

BAD SODEN-SALMÜNSTER

Energieeinsparung von 30 und mehr Prozent

Klinik St. Marien in Bad Soden verfügt über modernes Blockheizkraftwerk

BAD SODEN

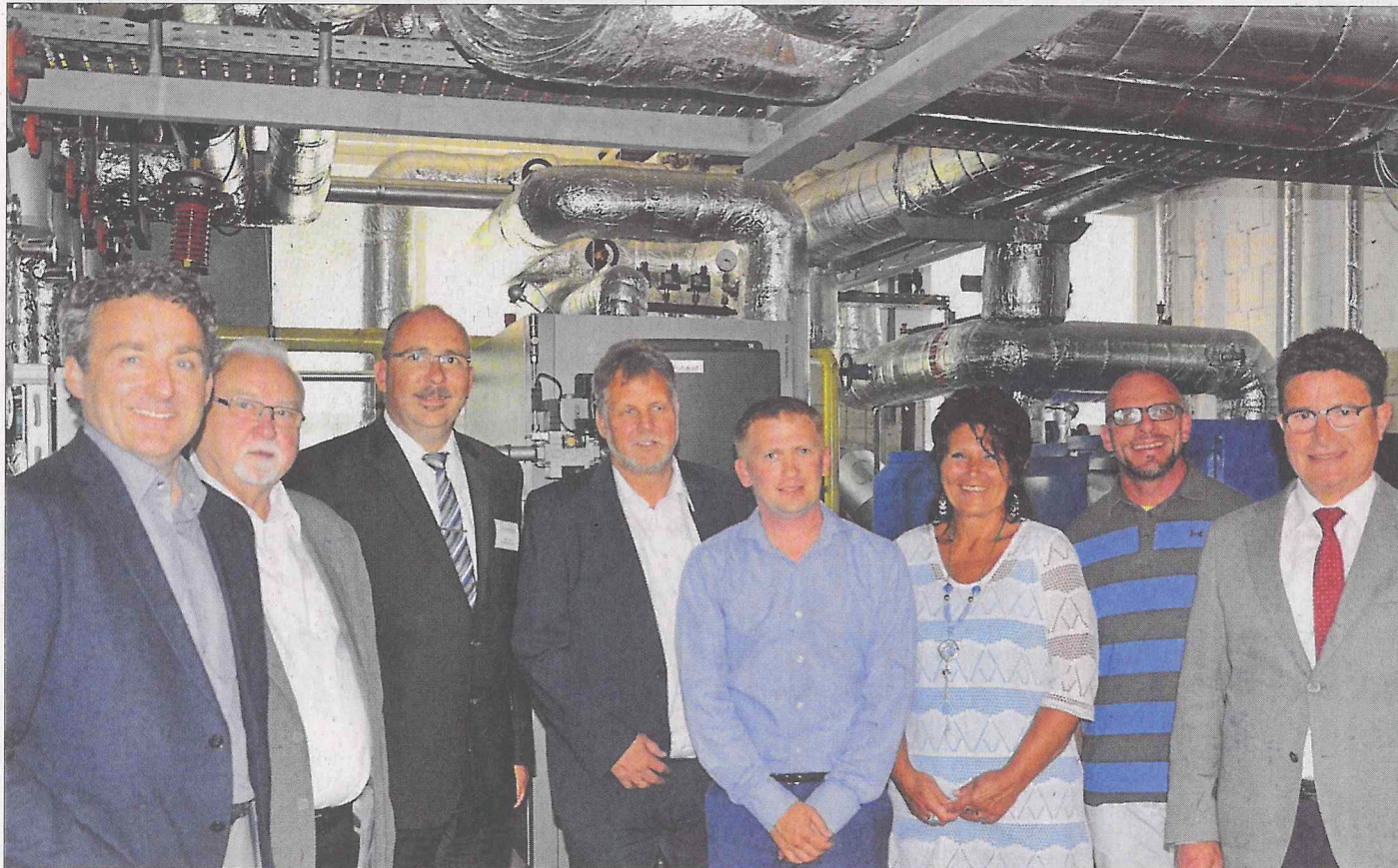
Die St. Marien Fachklinik für Rehabilitation in Bad Soden setzt auf eine klimaschonende und effiziente Energieversorgung. Seit wenigen Wochen ist eine moderne Heizzentrale mit Blockheizkraftwerk (BHKW) in Betrieb und hierfür ein zentraler Baustein.

Von DIETMAR KAUFMANN

Gebaut und betrieben wird diese Anlage von den Stadtwerken Gießen. Auf der Suche nach einem Ersatz für die veraltete Anlage, die sich im Laufe der Jahre im Vergleich zu modernen Einrichtungen als Energiefresser mit niedriger Effizienz herausstellte, kam der entscheidende Tipp von dem beauftragten Beratungsunternehmen für Facility Management in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen „Curatis“.

Der Projektmanager des Beratungsunternehmens hatte von der Berglandklinik Bad Endbach von der erfolgreichen Zusammenarbeit der Stadtwerke Gießen (SWG) mit der Klinik gehört und dann im Vorfeld mit SWG Kontakt aufgenommen.

Die in der St. Marien Klinik realisierte Lösung wird auch als „Energiecontracting“ mit Pachtmodell bezeichnet. Kon-



Vor der neuen Anlage stehen hier (von links) Ottmar Graf (Firma Curatis), Erster Stadtrat Werner Wolf, Peter Diel (Klinik St. Marien), Thomas Wegener und Willi Schwarz von den Stadtwerken Gießen, Pflegedienstleiterin Claudia Kugler, Chefarzt Eugen Gaiser und Curatis-Geschäftsführer Werner Lehnadt. Foto: Dietmar Kaufmann

kret bedeutet dies, dass die SWG den gesamten Umbau der Wärmeversorgung übernimmt, und zwar von der Er-

zeugung bis hin zur Verteilung der Heizenergie und des Warmwassers. Als Betreiber pachtet die SWG die Anlage

von der Einrichtung und liefert ihr jährlich rund 1,9 Millionen Kilowatt (kW) Wärme.

Das Kernstück der Anlage ist

ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer thermischen Leistung von 212 kW und einer elektrischen Leis-

tung von 140 kW. Ab sofort kann die Klinik einen Teil ihres Strombedarfs durch den Einsatz des BHKW decken und Nutzungsentgelte als auch Stromsteuer entfallen zukünftig. Durch einen zusätzlich installierten Brennwertkessel werden nochmals 500 kW beigesteuert.

Einen Aufwand erbrachten die SWG für Wärmeverteilung und Wärmeabgaben in den einzelnen Gebäudeteilen – es galt, veraltete und schlecht isolierte Leitungen zu ersetzen und einen hydraulischen Abgleich vorzunehmen.

Alte Rohre wurden ersetzt

Der Projektleiter seitens der SWG führte durch die neue Anlage und erläuterte die wichtigsten Komponenten, unter anderem das Herzstück der BHKW, einen gasbetriebenen Sechs-Zylindermotor.

Peter Diel, Verwaltungsleiter der Klinik, dankte allen Beteiligten für ihren außerordentlichen Einsatz, schließlich seien die nötigen Umbauarbeiten bei weiter laufendem Klinikbetrieb vorgenommen worden.

Die geschätzten Einsparungen liegen bei 25 bis 30 Prozent, es können aber auch deutlich mehr werden, eine Nachkalkulation in drei bis vier Jahren werde konkrete Zahlen liefern.